

Die Welten, Wiedergeburt, Mara, Engel und Götter

Ich verstehe die Götter und den Pfad und den Weg, der in die Welt der Götter führt MLD 12.35

Die Macht des Buddha-Dharma validiert und erweitert unsere menschliche Erfahrung, d. h. unsere Fähigkeit, die Wahrheit selbst zu erkennen und uns nicht auf religiöse, wissenschaftliche oder andere Autoritäten zu verlassen. Wir haben die Fähigkeit, die Realität zu erkennen, unabhängig von Familie, Bildung, Kultur oder Nationalität. In diesem Prozess spielt auch das Vertrauen eine Rolle. Es braucht Vertrauen, um das Potenzial zu spüren, schmerzhaft Erfahrungen in Ruhe und Klarheit zu verwandeln. Dies bedeutet nicht, dass sich der Übende nur auf sich selbst verlassen muss. Die Lehrer/innen und die Sangha der Übenden arbeiten gemeinsam an dieser Umwandlung von weltlichen Erfahrungen in eine tiefe Wahrheit.

Anders verhält es sich in der Wissenschaft. Trotz der hohen Wertschätzung für die wissenschaftliche Forschung können Laien die Gültigkeit der Schlussfolgerungen der großen Wissenschaften nicht verifizieren. Es gibt keine Möglichkeit, die Gültigkeit der Relativitätstheorie, der Evolutionstheorie oder des Alters der Erde zu überprüfen oder Daten über das Sonnensystem zu erheben. In gutem Glauben nehmen wir das, was Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei ihren Forschungen im Labor, auf dem Feld oder mit Hilfe riesiger Teleskope behaupten.

Nach den Reden des Buddha zu urteilen, gibt es einen Raum für Überzeugungen, keinen zentralen, doch für einige Menschen scheint er hilfreich zu sein. Für manche Dharma-Übende könnte es nützlich sein, die primären Bereiche zu betrachten, die ein gewisses Maß an Glauben erfordern, etwa die fünf Welten, die Wiedergeburt, Mara (die Kräfte der Versuchung, im Inneren und im Äußeren), Engel und Götter.

Der Dharma des Buddha vertritt die Ansicht, dass verschiedene Weltsysteme entstehen, verweilen und vergehen, um in endlosen Ausdrucksformen des Werdens wieder zu entstehen, zu verweilen und zu vergehen, ohne auch nur einen Moment lang stillzustehen. Er sagte, dass es unzählige Weltsysteme (loka-dhatu) gibt, jedes mit einer Sonne und einem Mond.

Im Vergleich zu den anderen fühlenden Wesen auf dieser Erde sind wir eine relativ kleine Zahl. Vielleicht leben nur ein oder zwei Menschen in unserem Haus. Wir können die Zahl unserer Bewohner mit der Vielzahl von Lebewesen in einem kleinen Garten vergleichen - Ameisen, Würmer, Käfer, Wespen, Spinnen, Kleinvögel und so weiter. Der riesige Kosmos rückt unser Leben ins rechte Licht. In einer klaren Nacht sieht man eine schillernde Ansammlung von Sternen, so weit das Auge reicht. Ein menschliches Leben scheint nur ein Wimpernschlag in einem Kosmos zu sein, in dem sich Zeit und Raum unendlich ausdehnen. Wissenschaftler sagen uns, dass es mehr Planeten im Kosmos gibt als Sandkörner auf Mutter Erde. Die schiere Größe der Dinge scheint für den menschlichen Verstand unbegreiflich zu sein. Wir wissen, dass es im Inneren und Äußeren viel mehr gibt, als wir sehen können. Die Dharma-Praxis öffnet den Geist für ein größeres Bild, anstatt sich auf das Selbst mit seinen Sorgen, seiner persönlichen Geschichte und seinen Konditionierungen zu beschränken.

Fünf Welten

Der Buddha gab Unterweisungen über die fünf Welten, damit wir unser Weltbild erweitern können.

Der Buddha lehrte die fünf Welten der Existenz: Himmel, Mensch, Tier, Hungergeister und Hölle. Diese Welten stellen Bereiche des Glaubens dar, vor allem, wenn man der festen Überzeugung ist, dass es nur ein Leben, nur ein Reich der Sinne, keine Kräfte der Versuchung und etwa keine Engel und Götter gibt.

Das Leben zeigt sich sowohl als psychische als auch als physische Realität. Die Wissenschaft hält an der physischen Welt/Materie als Grundlage der Existenz fest. Der Geist der Wissenschaftler

und ihrer Anhänger hat diese Sichtweise geprägt, die die verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen durchdringt.

Der Westen glaubt an die materielle Welt als die wahre Realität. Wenn ein Mensch etwas sehen, hören, riechen, schmecken und berühren kann, dann ist das, was er sieht, hört, riecht, schmeckt und berührt, wirklich, also wahr. Wenn dieselbe Person etwas nicht sehen, hören, riechen, schmecken oder berühren kann, dann kann es nicht wirklich sein, nicht wahr sein. Physik, Biologie, Chemie und so weiter werden zur Wissenschaft, die das Konzept der Realität ergründet.

Trotz dieser Maßstäbe für das Wirkliche und Wahre glauben Millionen Menschen weiterhin an Gott, ein Leben nach dem Tod, Satan, Engel und Geister.

Um einen Sinn für die Welten, die Wiedergeburt, Mara, Engel und Götter zu haben, muss man davon abkommen, die Welt ausschließlich als materielles Ereignis zu betrachten, und stattdessen alles, was geschieht, als psychologisches Ereignis betrachten. Die physische Welt tritt dann in den Hintergrund und die psychologische Welt in den Vordergrund. Auf Pali ausgedrückt heißt das nama/rupa - Psychologie/Physikalität oder Mentalität/Materialität oder Name/Form. Die Erforschung von nama ermöglicht es, die nicht-materiellen Welten zu verstehen.

Die Gelegenheit, die Welten zu verstehen, ergibt sich auch durch Bewusstseinsveränderungen, Tiefen der Meditation und durch Veränderungen der Wahrnehmung. Trotz seiner Betonung der Erfahrung aus erster Hand war sich der Buddha über die Existenz von Göttern einig. Er sagte: *"Es ist mir bekannt, dass es Götter gibt. Ein weiser Mensch kann die eindeutige Schlussfolgerung ziehen, dass es Götter gibt"* (M ii 213).

Die Götter scheinen die menschlichen Grenzen zu überschreiten. Wir schauen zu ihnen auf, als wären sie Wesen aus einer anderen Welt, die uns mit ihrer Anwesenheit beglücken. Sie gehören zur symbolischen Welt, die genauso viel Macht und Einfluss auf die Menschheit hat wie die materielle Welt. Der Buddha sprach regelmäßig von "der Welt mit ihren Göttern (höheren Bewusstseins Ebenen), Maras (Stimmen der Versuchung) und ihren Brahmanen (Priestern)."

In den Traditionen des Theravada und des tibetischen Mahayana vermitteln asiatische Lehrer/innen oft Lehren über diese Welten, wohingegen westliche Dharmalehrer/innen oft zögern, diese Glaubensvorstellungen in ihren Vorträgen im Westen zu erwähnen, da dies verständlicherweise bei manchen eine Gegenreaktion auslöst. Die Welten von Mara, Engeln und Göttern verleihen den Lehren eher einen religiösen Unterton und machen sie glaubensabhängig, anstatt den Geist für die Psychologie der Archetypen zu öffnen. Die Menschen befinden sich je nach ihrem Karma in einer dieser Welten.

Zwei der Welten, die menschliche und die tierische, sind für die Sinne offensichtlich und kein vernünftiger Mensch würde dies bestreiten. Die Erforschung der Welten umfasst Untersuchungen zu Wiedergeburt, Mara, Asuras (amoralische oder unmoralische Kräfte, die von der Gier nach Macht angetrieben werden), Hungergeistern, Engeln und Göttern. Einige Buddhisten glauben ausdrücklich, dass die drei anderen Welten Himmel, Hölle und Hungergeister tatsächliche Räume sind. Dies ist ein religiöser Glaube.

Ähnlich dem Buddha fühlen sich einige Dharma-Übende wohl dabei, die Sprache der fünf Welten zu verwenden. Dabei ist die Hölle eine qualvolle Form der Existenz. Im Tierreich fehlt den Tieren die nötige Sprache, um sich über ihre Bedürfnisse zu verständigen, aber sie können sich untereinander innerhalb der gleichen Art verständigen. Die Hungergeister haben einen sehr kleinen Mund und einen riesigen leeren Magen, sowohl im tatsächlichen als auch im übertragenen Sinne, und erfahren niemals dauerhafte Befriedigung.

In der menschlichen Welt glauben die Menschen, dass ihr Körper und ihr Geist das sind, was sie sind. Als himmlische Wesen werden diejenigen bezeichnet, die viel Glück erfahren und das

Menschen- und Tierreich lieben. Menschen und Tiere genießen den Kontakt mit glücklichen Menschen; es ist himmlisch, in ihrer Nähe zu sein.

Engel offenbaren die Reinheit des Herzens, eine Unschuld und Sensibilität, die frei von Rachegeboten ist. Sie bieten viel, viel mehr als "nette Menschen". Engel der Barmherzigkeit, Engel der Liebe zeigen eine fürsorgliche und freundliche Natur, ungeachtet jeglicher Feindseligkeit um sie herum.

Besonnene Menschen blicken zu den Göttern und Engeln auf - den Stimmen der Weisheit und Freundlichkeit. Es gibt auch fürsorgliche Götter der Religion, der Wissenschaft, der Politik, der Künste, der spirituellen Tiefen, frei von der Gewalt ideologischer Überzeugungen und Identitäten. Die Asuras hingegen betrachten die Engel als ängstlich, idealistisch und realitätsfremd.

Die Götter drücken ein göttliches Element aus, den Geist Gottes, nämlich ein Herz voller Liebe, Mitgefühl, wertschätzender Freude und Gleichmut. Die Hölle äußert sich in Depressionen, einem geistigen Zusammenbruch und einem Leben in Angst. "Ich befinde mich an einem sehr dunklen Raum. Es ist die Hölle" Nama erlaubt die Verwendung der Sprache von Himmel und Hölle nicht als Metapher, sondern als reale Ausdrucksform der Erfahrung.

Aus dem Blickwinkel der fünf Welten ist es eine beschränkte Sichtweise, zu folgern, dass die wirkliche Welt nur aus Menschen und anderem empfindungsfähigen Leben besteht. Als wichtige psychologische Realitäten beeinflussen sich die Welten gegenseitig. Himmel und Hölle sind nie weit von einander entfernt. Es bedarf nur eines kleinen Ereignisses, um vom einen ins andere zu geraten. Die menschliche Welt befasst sich vor allem mit den Sinnen, dem Selbst und der Zeit. Keine der Welten hat irgendeine Substanz, sondern hängt von den Bedingungen ab, unter denen die Welten existieren. Die physische Welt hängt ebenso wie Zeit und Raum von Bedingungen für ihre Präsenz ab.

Karma bewegt das Bewusstsein zwischen den Welten. Karma bezieht sich auf die Einflüsse der Vergangenheit, ob sie nun gut oder schlecht sind. Die Kräfte aus der Vergangenheit wirken sich auf das Bewusstsein in der Gegenwart aus.

Der Buddha betonte die Bedeutung des Verständnisses von Karma. Er sagte:

"Karma (Kamma in Pali) sollte verstanden werden.

Die Vielfalt des Karmas sollte verstanden werden

Das Ergebnis des Karmas sollte verstanden werden

Die Beendigung des Karmas sollte verstanden werden

Der Weg, der zur Beendigung des Karmas führt, sollte verstanden werden.

Denn es ist der Wille, den ich Karma nenne. Durch seinen Willen handelt man mit Körper, Sprache und Geist." (AN 6.63).

Die Beendigung des Karmas bezieht sich auf die Beendigung des Kontakts. Ein einfaches Beispiel. Der Wille zu rauchen wird zu einer Sucht. Das Rauchen wird zu einem Missbrauch von Körper und Geist. Aufgrund von Gewohnheiten kommt der Raucher häufig mit Zigaretten in Kontakt. Trotz jahrelanger scheinbarer Schonung oder Inkubationszeit gelangen die Folgen des Karmas schließlich ins Bewusstsein, etwa in Form einer Krebserkrankung.

Der Raucher hört auf, mit Zigaretten in Kontakt zu kommen. Das ist das Ende des Karmas, des Willens. Die Beendigung des Kontakts mag für viele früh genug sein, um den drohenden Krebs zu stoppen.

Diese Kräfte des Karmas können das Bewusstsein in die himmlischen Welten der Götter und Engel oder in die Höllenwelten der Asuras und Hungergeister versetzen. Die Hungergeister erfahren aufgrund ihres intensiven Verlangens niemals Befriedigung oder irgendeine Art von Erfüllung. Wir müssen verstehen, dass der Buddha auf die Welten verwiesen hat, um uns einen Weg zu zeigen, wie wir den Bewusstseinswandel von den gewöhnlichen Erfahrungen der Menschen hin zu einem Leben im Himmel oder einem Leben in der Hölle nachvollziehen können.

In dieser Welt gibt es alle Arten von Wesen, nicht nur Menschen, die mit den Sinnen in Berührung kommen, oder Tiere, die oft in ihrer biologischen Beschaffenheit gefangen sind. Der Mensch verfügt über die grundlegenden Ressourcen für ein volles Erwachen, nämlich Bewusstsein/Geist/Körper/Wissen über das Innen/Außen und die Fähigkeit, sich zu verändern.

Wiedergeburt

Das Leben gehört zum Tod, der Tod gehört zum Leben. Wenn "ich" hier bin, dann ist der Tod nicht hier. Wenn der Tod hier ist, dann bin "ich" nicht. Manche werden sagen, das sei eine Tatsache. Andere werden sagen, das sei ein Glaube.

Hier sind fünf Möglichkeiten zur Beendigung dieser Bewegung:

- Ein einzelnes Leben ist erloschen
- Wiedergeburt in verschiedenen Welten
- Reinkarnation der Seele
- Himmel, Hölle oder Fegefeuer
- Wiederwerdung

Viele Menschen glauben, dass es nur ein Leben gibt. Viele glauben an Wiedergeburt, Reinkarnation, Himmel, Hölle, Fegefeuer oder Wiederwerdung. Wiederwerdung bezieht sich auf ungelöste Probleme und Kräfte aus der Vergangenheit, die in ähnlicher Form in der Zukunft wieder auftauchen. Einige Buddhisten nehmen eine agnostische Haltung gegenüber jeder Art von Leben nach dem Tod ein. Die Anhänger der Wiedergeburt vertreten die allgemeine Position, dass sich der Bewusstseinsstrom nach der Auflösung des Geistes/Körpers als kausaler Faktor für die Entstehung einer anderen Formation von Geist/Körper weiterentwickelt, wenn genügend karmische Kraft für das erneute Entstehen vorhanden ist.

Buddhisten glauben, dass der "Strom des Bewusstseins" weder dasselbe Bewusstsein noch ein anderes Bewusstsein zwischen den einzelnen Leben ist.

Der Buddha lehrte das Ende der Wiedergeburt des Egoismus und der Kräfte, die das Nähren des Egos unterstützen, sei es, dass man sich selbst aufwertet oder herabsetzt oder zwischen den beiden Extremen schwankt, ob in Bezug auf sich selbst oder einen anderen. Bisweilen beleuchtet er auch das Ende dieses Lebens und was mit uns nach dem Tod geschieht. Seine Priorität ist das unmittelbare Erwachen zum Todlosen, durch die Einsicht in die Leere und Sinnlosigkeit des Klammerns an Vorstellungen über Leben und Tod.

Wiederwerdung

Der Buddha sprach von Wiederwerdung und nicht von Wiedergeburt. Die Kräfte des Lebens werden immer wieder neu geboren, so wie Wellen entstehen und sich auflösen, je nach den Winden und den Bewegungen des Ozeans. Die Wiederverwendung des abhängigen Entstehens bestätigt die Nicht-Selbstheit, das unpersönliche Element, von allem. Obwohl der Buddha

regelmäßig auf die Wiederwerdung hinweist, hat er dennoch nur eine vorläufige Meinung über die Interpretation des Lebens nach dem Tod.

Noch einmal: Dharma-Praktizierende müssen sich einfach nicht mit dem Glauben an ein Leben oder mehr befassen, weil es ein Minenfeld von Ansichten gibt, die niemand beweisen kann. Viele säkulare Atheisten, aber auch atheistische Religionen wie der Buddhismus und der Taoismus glauben, dass wir nur ein Leben haben. Im Buddhismus gehen die Meinungen über ein Leben oder viele Leben auseinander. Die Leser/innen könnten denken, dass der Glaube an die Wiedergeburt ein zentrales Thema im Buddhismus ist. Das ist er aber nicht. Die größte Ausnahme ist die tibetische Mahayana-Tradition. Viele erfahrene und hoch angesehene buddhistische Lehrer in Ost und West zeigen wenig Interesse oder Bedenken, darüber zu spekulieren, was mit uns passiert, wenn wir sterben. Was mit uns passiert, während wir leben, ist viel wichtiger.

Allmählich gelangt der Westen zu einer reiferen Sichtweise, um sich von einer Antwort auf das Leben zu lösen, die uns als Kinder Gottes betrachtet, der uns für immer in seine liebenden Arme nehmen wird, wenn wir nur an ihn glauben, und uns für immer in der Hölle bestraft, wenn wir es nicht tun. Die religiöse Sichtweise eines wahren Selbst, das nach dem Tod in irgendeiner Form in der Ewigkeit verbleibt, oder die wissenschaftliche Sichtweise eines Selbst, das danach erlischt, haben nichts mit den Lehren des Buddha über das abhängige Entstehen zu tun. Wissenschaftliche und religiöse Ansichten offenbaren Extreme des Geistes, die nicht mit dem mittleren Weg in Einklang stehen.

Es gibt keinen Beweis dafür, dass das Selbst nur ein Leben hat, geschweige denn viele Leben. Es gibt keine Beweise dafür, dass das Selbst überhaupt etwas hat oder überhaupt etwas ist. Zu glauben, dass das Selbst ein Leben oder viele Leben hat, geht am Verständnis der Natur des abhängigen Entstehens vorbei.

Manche beschreiben das Selbst als einen Körper, Gefühle, Wahrnehmungen, Gedanken und Bewusstsein. Wenn das so ist, sagte der Buddha in der Abhandlung über die Ursachen (MN45), dann würde man, wenn der Körper (oder ein Teil des Körpers), die Gefühle, die Wahrnehmungen, die Gedanken und das Bewusstsein verschwinden, sagen: "Mein Selbst ist verschwunden." Das passiert aber nicht. Doch um ein separates Selbst zu proklamieren, müsste man es außerhalb der fünf Kategorien beschreiben, aus denen eine Person besteht. Das Selbst kann nicht als irgendeine Art von Entität gefunden werden.

Mara

Manche sehen Mara als einen Teufel mit Hörnern, eine physische Verkörperung des Bösen. Wie bei den Welten und der Wiedergeburt stellt sich für den Übenden die wichtige Frage nach der praktischen Anwendung der Sprache von Mara.

Wenn es sich wie ein mittelalterlicher Glaube anfühlt, sollte Mara ohne weiteres fallen gelassen werden, da es sonst als ein weiterer bizarrer religiöser Glaube endet. Es kann einfacher sein, Mara zu verstehen, wenn du das Wort immer mit einem kleinen "m" und nicht mit einem großen "M" schreibst, damit es nicht wie der Vorname des Teufels wirkt.

Manche Übende finden es nützlich, auf ihrem Weg der Untersuchung über Mara nachzudenken. Das Wort Mara kommt von der Sanskritwurzel *mri*, was so viel wie sterben bedeutet. Mara tötet Klarheit, Liebe, Empathie und richtiges Handeln. Mara bezieht sich auf Täuschung, Angst und die ganze Bandbreite problematischer Geisteszustände, die Bewusstsein besitzen. Der Buddha sagte, dass die Welt voll von Maras ist. Einige sind zu dem Schluss gekommen, dass Mara die Stimme des Zweifels in Buddhas eigenem Geist ist, oder Mara bezieht sich auf seine inneren Konflikte, die ihn nach seinem Erwachen verfolgten.

Ich erinnere mich, dass mich ein Dharma-Yogi fragte, ob ich glaube, dass Mara das Innenleben des Buddhas verfolgte. Ich hatte zwei Antworten. Erstens: Ich kenne den Geist von Gotama nicht.

Zweitens: Wenn Mara den Buddha quälte, dann müsste ich mich glücklich schätzen, dass ich solche inneren Qualen nie ertragen musste.

Meine jahrzehntelange Lektüre der Sutten sagt mir, dass der Buddha nach seinem Erwachen ein entspanntes Verhältnis zu seinen Gedanken und seinem Innenleben hatte, das nur gelegentlich eine besondere Wachsamkeit erforderte. Einige buddhistische Gelehrte haben auf die Vergötterung des Buddha reagiert und sind ins andere Extrem geschwenkt. Sie haben versucht, den Buddha in ihrem eigenen Bild von Selbstzweifeln und agnostischen Standpunkten zu vermenschlichen und den Buddha durch ihre eigenen Kämpfe zu interpretieren.

Mara bezieht sich auf eine ungesunde Versuchung. Buddhistische Mönche sagten in der Praxis oft: "Mara kam zu mir in meiner Meditation. Das ist eine unpersönliche Art zu sagen: "Ich war in einer sexuellen Fantasie gefangen. "oder "Ich war wütend über etwas". Der Buddha sprach auch davon, dass Mara in Form einer manipulativen oder verblendeten Person kam. Mara bezieht sich auf bestimmte Persönlichkeiten.

Mara kann das Leben durch Gier, Wut und Verblendung heimsuchen. Das Erleben von Konflikten, die Angst vor dem Tod und die Kräfte der Versuchung machen Mara zu einer psychologischen Kraft, die das tägliche Leben beherrscht. Eine Erfolgsgeschichte von Mara zeigt sich in den unzähligen Verkleidungen, die Mara annimmt. Der Buddha beschrieb die drei Töchter von Mara als Vergnügungssucht, Begierde nach Sex und Negativität.

Mara wirkt sich auf sechs übliche Arten auf den Geist des/der Meditierenden aus

- rät uns, keine Zeit zu verschwenden
- die Suche nach dem Nirwana erzeugt Zweifel an unseren Motiven
- führt in die Irre, indem es dem Übenden sagt, dass sie oder er nicht bereit für die Befreiung ist
- verleitet den Übenden dazu, in der materialistischen Welt nach Erfolg zu streben
- unterstützt Gefühle der Hilflosigkeit und Verzweiflung.
- versucht, uns Angst zu machen oder uns davon zu überzeugen, dass wir unser Leben leben, um das Vergnügen zu maximieren.

Mara versucht, uns vorzugaukeln, dass wir nicht frei sein können, wenn wir die fünf Sinne erfahren. Mara rät einer Yogi-Frau, nicht in die Einsamkeit zu gehen, um zu meditieren. Mara rät einer schönen Frau, ihre Macht zu nutzen, um Männer zu verführen. Mara befürwortet Namen und Ruhm, Geld und Macht, während sie die Augen vor der Zerstörung der Menschheit verschließt (Dii 307). Durch den Zauber von Mara klammern wir uns an uns selbst in Körper, Gefühlen, Wahrnehmung und Geistigen Formationen, einschließlich Gedanken und Bewusstsein.

Mara hält die patriarchalischen Formen der Religion aufrecht. Mara ist die zerstörerische Stimme im Inneren. Wer erwacht ist, hat Mara besiegt, weil er das Ausmaß der Macht von Mara erkannt hat. Mara hält falsche Ansichten aufrecht und versucht, die Verbreitung des Erwachens zu verhindern. Maras Einfluss erstreckt sich überall außerhalb der Befreiung, hat aber keinerlei Macht über die Befreiten. Maras Welt ist die Welt von Geburt und Tod. Die Auflösung ungesunder Tendenzen bedeutet, dass der Einfluss von Mara gekappt wird. Mara benutzt Gewinn und Schmeichelei, um Menschen zu umgarnen, wie ein Fischer einen Köder benutzt, um einen Fisch anzulocken, sagte der Buddha. Zu Maras Untertanen gehören diejenigen, die sich völlig in dem Wunsch verfangen, jemand Besonderes zu werden. In solchen Beispielen bezieht sich Mara auf eine problematische Identität, die mit Zwängen und mangelndem Selbstwert infiziert ist.

Das Wort "Mara" eignet sich als Konzept, um die Konditionierung des Geistes als Nicht-Selbst, als die Kraft von Mara, zu verstehen.

Bedingung der Geburt

Das Leben beginnt nicht mit einem unbeschriebenen Blatt, einem Zustand der Reinheit und Unschuld. Es gibt latente Tendenzen, die mit der Geburt einhergehen. Selbst bei Zwillingen gibt es erhebliche Unterschiede in ihren Neigungen. Eltern von Zwillingen oder Drillingen fällt es schwer, die immensen Unterschiede in der Persönlichkeit ihrer zwei oder drei Kinder zu erklären. Während die einen die Unterschiede auf vergangene Leben zurückführen, ziehen es andere vor, den sich entfaltenden Prozess unserer langen genetischen und psychologischen Geschichte anzuerkennen, der sich auf die gegenwärtige Wiedergeburt auswirkt. Die weit in die Vergangenheit zurückreichenden Faktoren tragen in der Dynamik des Zusammenspiels der Elemente zur Beschaffenheit eines Menschen bei.

In AN 7. 11 verwies der Buddha auf sieben ungesunde latente Tendenzen, die mit der Geburt auftauchen können

- Gier,
- Widerstand,
- Meinungen,
- Zweifel,
- Eitelkeit,
- Wunsch zu werden,
- Ignorieren

Solche Unterschiede bei der Geburt machen deutlich, dass Faktoren aus der Vergangenheit, außerhalb des elterlichen Einflusses und der sogenannten Erbsünde, das innere Leben des Neugeborenen beeinflussen. Die Vorstellung von eigensinnigen Genen projiziert Bewusstsein und Persönlichkeit auf die Gene. Wir können uns für die Erforschung und Transformation engagieren, um edles Handeln zu verwirklichen.

Der Glaube an Gott

Der Gott der abrahamitischen Religionen taucht in den Dharma-Lehren auf. Der Buddha sagte, er habe "das Dharma-Rad in Gang gesetzt". Er sagte auch, er habe "das Rad Gottes ins Rollen gebracht". Übende können das Wort Gott als einen Oberbegriff verwenden, dem alles angehört. Die Vorstellung von einem liebenden Gott, einer gleichgültigen Natur oder einem gütigen Universum fällt unter die Projektion der menschlichen Persönlichkeit auf Gott. Der Dharma distanziert sich von solchen Ansichten. Er befürwortete nachdrücklich die Praxis, die es den Übenden ermöglicht, in Gott (Brahma Vihara) oder dem Reich Gottes zu verweilen.

Der Buddha erklärte, dass Gott (Brahma) sich selbst als einen ewigen Jüngling ansah. Dieser Gott, der aufgrund seiner Reinheit und seines Glanzes nicht sichtbar war, verweilte in einem Reich der unbegrenzten Freude. Der große Brahma glaubte, dass seine Welt dauerhaft, vollständig und stabil war und dass er den Gläubigen Erlösung bot. Die Menschen sangen sein Loblied und brachten Gott, den sie als Schöpfer, Lenker, Meister und Vater aller Dinge ansahen, Gebete dar. (M I 326).

Der Buddha stellte diese Auffassung von der Überlegenheit Gottes, des Vaters, als Schöpfer des Heils in Frage. Er sagte, dass man selbst dann, wenn man an diesen höchsten Gott glaubt, immer noch den Gesetzen des Karmas unterworfen ist. (S v 510), obwohl man sich in der Gesellschaft eines solchen Gottes und im Glanz des unbegrenzten Lichts aufhält. Mit anderen Worten: Der Buddha gab dem Erwachen, der Befreiung und der Beendigung des Karmas den Vorrang vor dem Glauben an Gott und dem Versuch, Gott zu erreichen.

Er bezeichnete Gott als die Tiefe und Weite der Liebe (einschließlich Freundschaft und Freundlichkeit), des Mitgefühls, der wertschätzenden Freude und des Gleichmuts.

Engel und Asuras (Dämonen)

Engel (Devas in Pali) sind Wesen mit reinem Herzen. Sie kommen in unzähligen Formen zu uns - als Beschützer in den Nachtstunden und als Quelle der Unterstützung und des Trostes in Zeiten der Not. Ein Deva kam, um dem Buddha mitzuteilen, dass seine beiden Lehrer, Alara Kalama und Uddaka Ramaputta, gestorben waren. Es gibt Zeiten, in denen ein göttlicher Bote uns etwas Schmerzhaftes offenbart, die Worte aber mit großer Behutsamkeit ausdrückt. Die Götter und Devas wandeln noch immer auf der Erde. Die Engel können auch eine tiefe Freude und Zufriedenheit bringen. Auch im Himmel sind die Engel allgegenwärtig.

Die Götter der Erde fesseln unsere Aufmerksamkeit mit ihrer Schönheit, ihrer Musik, ihrem Tanz und ihrer Leidenschaft fürs Liebemachen (Dii268). Die göttlichen Engel singen von einem "Raum", der nicht der menschlichen Welt angehört. Das Leben wäre unfruchtbar ohne die Götter der Künste und die Stimmen der Engel.

Dämonen (Asuras) halten sich in der unteren Welt auf. Zu den Dämonen gehören die Machthaber, die ihre Untergebenen mit Drohungen oder schädlichen Handlungen in Angst und Schrecken versetzen. Die Texte erzählen die Geschichte des Dämons Vepacitti; seine Anhänger fürchteten ihn ebenso wie seine Feinde. Aufgrund seiner dämonischen Präsenz und seines Rufs zitterten seine Anhänger vor ihm. Vepacitti und seine Armee von Asuras zogen in die Schlacht, um die Devas zu bekämpfen - die "Bösen", die versuchten, die "Guten" zu besiegen. Manchmal gewannen die Asuras die Schlacht und manchmal verloren sie sie gegen die "Guten". Vepacitti war fest entschlossen, über alle seine Anhänger zu herrschen und sicherzustellen, dass sich alle seinem Willen unterwarfen. Sakkha, der Anführer der Devas, glaubte an die Macht der Freundlichkeit, um zu regieren. Die psychologische Seite der Kriegsführung spielt eine ebenso große Rolle wie die physische Brutalität.

Eine anschauliche Geschichte kann eine tiefe Wahrheit auf eine Art und Weise vermitteln, die durch Erklärungen vielleicht nicht möglich ist. In den Ländern des Theravada-Buddhismus erzählen Mönche und Nonnen oft die Geschichte von einem mächtigen Deva, König Yama, dem Herrn des Todes, der die Unterwelt beherrscht. Er wandert täglich über die Erde und wählt unzählige Millionen Menschen, von den Jüngsten bis zu den Ältesten, für ihren letzten Tag im Leben aus.

Als die Kraft, die den Tod bringt, kümmert sich König Yama nicht darum, ob wir ein gesundes und tugendhaftes Leben oder ein ungesundes und lasterhaftes Leben geführt haben. Das ist nicht die Sorge von König Yama. König Yama hat vier Boten, nämlich Geburt, Alter, Krankheit und Tod, um uns alle daran zu erinnern, dass er die Welt heimsucht; er spricht jeden Tag das Todesurteil über unzählige fühlende Wesen aus.

Seine Boten erinnern uns täglich daran, dass König Yama jederzeit kommen kann. Es gibt nur eine "Klasse" von Wesen, die er in der Welt nicht finden kann - diejenigen, die das Unsterbliche und die Leerheit von "Ich" und "Mein" erkannt haben. König Yama kann in allen fünf Welten nach den Befreiten suchen, aber er kann sie nicht finden.

Die Geschichte von König Yama kann dazu beitragen, dass wir über die Vergänglichkeit, unseren kurzen Aufenthalt auf dieser Erde und den Tod nachdenken. Wenn dem so ist, werfen die Erzählungen von Mara, den Engeln und Göttern ein Licht auf die Vielfalt der Gestalten. Der Übende sollte ehrlich zu sich selbst sein. Die Kriterien sind simpel. Wenn die Erforschung der Welten - Himmel, Hölle und Mensch - eine nützliche Form des Ausdrucks und der Herangehensweise in Verbindung mit den dazugehörigen Glaubensvorstellungen zu sein scheint, dann wende sie an. Wenn diese Erforschung eine Ablenkung darstellt, dann verzichte auf diese Sprache. Befreie dich von jeder Einschränkung. Für den Autor hat die religiöse Sprache den

Vorzug, dass sie die psychologische Dynamik als einflussreiche Realität ebenso betont wie die physische.

Um es so zu sagen: Wir können diesen Weg nur einmal gehen, also lass uns mit Weisheit und Mitgefühl leben. Wie der Buddha sagte: "Wenn man das Dharma-Leben erfüllt hat, ist man vollständig von allen Fesseln befreit." (A 111.359).

Der Buddha erinnerte die Übenden an den Dharma:

*"Es gibt eine Sphäre, in der gibt es weder die Sphäre des unendlichen Raums
noch unendliches Bewusstsein
noch das Nichts
noch irgendeine Wahrnehmung
noch Nicht-Wahrnehmung
Dort ist weder diese Welt
noch eine jenseitige Welt
Es gibt kein Kommen,
kein Gehen
kein Anhalten,
kein Vergehen
kein Entstehen."*

Engagierte Yogis mögen diese Zitate unverständlich finden. Die Zitate widersprechen der Vernunft und der Logik. Und doch können sie eine tiefe und befreiende Wahrheit darüber offenbaren. Letztlich bestätigt das Sehen und Wissen das, was weder entsteht, bleibt noch vergeht; weder im Bann der Unbeständigkeit noch der Kontinuität.

Eine befreiende Weisheit sieht und kennt Ansichten als Ansichten, egal ob sie von innen oder außen ausgedrückt werden. Es ist wichtig, den unermesslichen Wert tiefgreifender Erfahrungen zu erkennen, ohne anschließend aus der Erfahrung eine Ideologie zu machen oder in einseitigen Behauptungen über die Wirklichkeit gefangen zu sein.

Wir müssen nicht notwendigerweise mit den einseitigen Aussagen spiritueller Autoritäten über die Wirklichkeit übereinstimmen, doch durch Zuhören, Dialog und Untersuchung lässt sich vielleicht noch viel lernen.

Die Wahrheit und nur die Wahrheit allein macht uns frei.